

Berlin, 10. 1. 85.

Vercht. für Freund,

Es ist nun alles geordnet u. da Ihnen jeder Tag nicht war, so hat das Directorium auf meinen Vorschlag den Mittwoch als Tag Ihrer Vorträge festgesetzt, Mittwoch Abend von 6 - 7 Uhr. Als Local mußte die Aula der Wilhelms-Universität genommen werden, da unser großer Saal sich für solche Zwecke zur Zeit noch nicht eignet.

Ich erlaube mir nun zu fragen, ob Sie schon nächsten Mittwoch, den 14., beginnen wollen und können. Es erwünscht darauf der Vortheil, daß Sie dann regelmäßig alle 14 Tage einen Vortrag halten könnten und am 25. März die Serie abschließen. Im andern Falle müßte einmal ein Lückenraum von nur 8 Tagen sein, und es wäre Ihnen doch vielleicht vorzuziehen innerhalb 8 oder 9 Tagen die Reihe zu machen. Sehr erwünscht wäre es, wenn Sie mir Ihre Entscheidung möglichst durch ein telegraphisches Wort mittheilen wollten, denn wenn Sie nächsten Mittwoch beginnen, muß spätestens Montag die

Entkündigung am schwarzen Brett der Hochschule erfolgen.

Ich habe schon gesagt, daß wir Sie bitten jedesmal unser
Gefühl sein zu wollen, und wiederhole hier die Bitte. Auch wer-
den Sie hoffentlich Ihre Wiederkehr nicht zu sehr beschleunigen.
Ich bin durchaus bereit wieder hergekehrt, wenn Besuch entgegen
zu kommen, so wünscht ich, mich mit Ihnen über eine Sache
von Dingen zu unterreden, namentlich über Schütz und die
Vierteljahrsfrist.

Mit der Bitte mich Ihrer Frau Gemahlin besond. zu empfehlen
bin ich, wie immer

Ihr angehängt ergeben

Philipp Spitta.

Die Abhandlung über die altindische Grammatik hat mich wahr-
haft erfreut, besonders auch wegen der großen Aufmerksamkeit, die da-
rin liegt.